



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Wann Gott den Gerechten auß der Stadt hinweck nimmt/ so ists ein
Zeichen/ daß Er sie straffen will.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

den willen Gott über die Stadt Granada die Pestilenz verhängen. Wird wol jemand zu finden seyn / der da sündigte / wann er wüßte das entsetzliche Geheimnuß / daß sein Sünd die Maß erfüllen werde? wie ist es doch möglich / daß einer sich wolte schuldig machen

der Pest / und aller darauf folgenden Schanden? aber dieses ist noch mit der Haupt-Puncten / warumb ich mich in diesen Abgrund der Göttlichen Urtheilen eingelassen.



Der andere Absatz.

Wann Gott die Gerechte auß der Stadt hinweg nimmt / so ist ein Zeichen / daß er sie straffen will.

17. Als die Maß der Sünden erfüllet werde / oder nit / das hangt sonderlich an der grösseren / oder an der wenigeren Zahl der Gerechten / und der Sündere / wie der gelehrte Lestius schliesset: dann je mehrer Sündere seynd / je geschwinder wird die Maß erfüllet: Quo plures sunt impii homines in Republica Christiana, qui impune peccant, eo celerius impletur mensura. Je mehrer Gottlose Leuth in der Christlichen Gemeind seynd / die ungestraft sündigen / je geschwinder wird die Maß erfüllet: hergegen je mehrer Gerechte seynd / je länger wird die Erfüllung der Maß aufgestellet / und folgendes die Straff verschoben: E contrario, quo plures sunt iusti, & sancti in republica, eo tardius mensura impletur, & longius punicio differetur. Die Ursach ist: wann die Zahl der Gerechten groß ist / so hat man vil gute Exempel / vil gute Rät / und Mittel vil Sünden zu verhindern / welche sonst die Maß gefüllet hätten: so seynd alsdann auch vil Freund Gottes / dero Leben sehr köstlich ist in seinen Augen; derowegen / damit sie nit darumb kommen / Gott mit der allgemeinen Straff innhaltet. Es seynd auch vil Verdienst und Gebett der Gerechten / welche Gott angenehm seynd / derentwegen sein Gerechtigkeits mit der Straff verweilet. Mercket jetzt mit sonderem Fleiß auff das / was ich jetzt sagen wird. Wißet ihr / was die Stadt Granada für ein Zahl der Gerechten vomöthen hab / damit durch ihr Gebett und Verdienst die Pest zuruck gehalten werde? D dieses ist ein tieffes Geheimnuß. Auch von den Heiligen in dem Himmel verstehet sich das / was der heilige Thomas gelehret / daß vilser Gebett oftmal dasjenige erlange / was einer allein nit erhalten hätte: Plurium orationibus quandoque impetratur, quod unius oratione non impetratur. Dahero sagt die Kirch zu Gott in dem Gebett an Fests aller Heiligen / daß sie die Göttliche Barmherzigkeit hoffen / durch die Fürbitt so vilser Heiligen: Multiplicatis intercessoribus largiatis.

18. Was für ein Zahl dann wird in Granada notwendig seyn / die Geißel der Göttlichen Gerechtigkeits innzuhalten? wie vil gute Wäcken / Körnlein seynd vomöthen / daß wegen der selbigen Gott der Herr das Unkraut nit aufreisse? dieses ist das andere Geheimnuß der verborgnen Göttlichen Urtheilen. Dann wann wir die heilige Schrift durchgehen / so

werden wir bey dem Propheten Jeremias finden / daß Gott umb der Stadt Jerusalem zu verschonen / zufrieden gewest wäre / wann auch nur ein einiger Gerechter darinnen wäre zu finden gewest: An inveniatis virum facientem iudicium, & quarentem fidem, & propicius ero ei. Werdet ihr einen Mann finden / der recht thue / und dem Glauben nachfrage / so will ich ihr gnädig seyn. Wir werden auch finden / daß Gott der Herr in Sodomia sich mit wenigern / als zehen Gerechten / nit wolte befriedigen lassen: Non delebo propter decem. Ich will sie nit vertilgen umb der zehen willen. Es ist auch Abraham mit der Zahl der Gerechten nit weiter herunter gestiegen / dieweil es Gott nit gewolt / der die Straff schon beschloffen hatte / wann weniger als zehen Gerechte in der Stadt wären / wie Abulenfis sagt: Deus misit in eum terrorem, ne peteret. Wären aber zehen Gerechte darinn gewesen / so hätte Gott die Stadt nit vertilget / sagt der H. Ambrosius: Sodoma quoque, si decem haberet viros iustos, potuit non perire. Weiter: bey dem Propheten Ezechiel sagt Gott von der Stadt Jerusalem / als er schon entschloffen war / sie zu straffen / so habe er in ihr einen Mann gesucht / der ihn sollte innhalten / and habe denselbigen nit gefunden: Et quaesivi de eis virum qui interponeret sepem, & staret oppositus contra me pro terra, ne dissiparem eam, & non inveni. Aber in dem Text meines Vorredspruchs / welcher auch auß dem Ezechiel genommen ist / sagt Gott / wann schon zu Jerusalem drey Gerechte wären / so wurden sie doch nit genug seyn / die Pest zu verhindern: Filium & filiam non liberabunt. Sie werden weder den Sohn noch die Tochter erretten. Sehet ihr da die verborgne Urtheil Gottes? dann bisweilen ist er zu friden / wann auch nur ein Gerechter vorhanden ist; bisweilen werden zehen erforderet; bald flecken drey nit; bald ist einer schon genug seinen Zorn zu besänftigen. So ist es dann nit so leicht zu wissen / was für ein Anzahl der Gerechten für die Stadt Granada erklicken möchte / sie von der Pest zu erretten.

19. O Christglaubige / dieses können wir nit wissen; aber das ist leicht zu erachten / daß wir schon vil verlohren haben von der Zahl der Gerechten / die Gott bekant ist. Ist auch jemand / der es beherziget? wer sühnet / daß dieses Jahr hindurch in dieser Stadt vil

Jerem. 5.

Gen. 18.

Ezech. 9.

.10.

19.

gestorben seynd / welche sehr tugendsamb ge-
 west / an deren Gerechtigkeit wir nit zu zweiff-
 len? wer ist / der darauff acht gibt? Justus
 perit (sagt Isaias) & non est, qui recogitet in
 corde suo. Es stirbt der Gerechte / und nie-
 mand nimmt es zu Herzen. Ist es villeicht
 nur ungefähr geschehen? die Welt war ver-
 meynt es / sagt Olealter: Neque hoc mundus
 cogitat, sed purat eos casu sublatos. Aber
 dem ist nit also: es geschicht nit ohne sonder-
 bahre Fürsichtigkeit und Amordnung Got-
 tes. Was ist dann darbey zu bedencken? O
 Christglaubige / es ist gar vil darbey nit nur
 nachzudencken / sondern auch zu beweinen. Es
 ist zu mercken / daß Gott die Gerechte hin-
 weg nimmt / wegen der Sünder / wie Isaias
 anzeigt: à facie enim malicie collectus est ju-
 stus. Ich erschricke darüber (sagt Philo) wann
 ich ihren Tod vernimme; jedoch nit ihrent-
 wegen / sondern wegen deren / die noch leben:
 Alicujus eorum audita morte ingenti tristitia
 & dolore conficior, non tam eorum vicem do-
 lens, quam superfluum. Es ist wohl zu be-
 dencken / was auch Plato sagt; wann Gott
 eine Stadt straffen will / so nimmt er ihr zu
 erst die Gerechte hinweg: Cum civitati cala-
 mitatem immisurus est, aufert ab ea viros
 bonos: Periturae urbis, & malorum immi-
 nentium hoc primum indicium est, si deci-
 dant viri sapientes & boni. Man hat derent-
 wegen Ursach zu trauern / sagt der heilige Am-
 brosius, wann solche tugendsame Leuth ster-
 ben; dann dieses das erste Zeichen ist des be-
 vorstehenden Unheyls einer Stadt: Cum lan-
 ctus à mundo defecerint, casurus est ille
 mundus. Olealter ist eben diser Meinung:
 Evidentissimum signum punitionis mundi est
 justorum ablatio. Es ist ein gewisses Zeichen/
 daß Gott die Welt straffen wollen / wann
 er die Gerechte hinweg nimmt. Eben also
 redet auch der heilige Chrysolomus: Cum
 sancti à mundo defecerint, casurus est mundus.
 Wann die Heilige werden abgehen / so wird
 die Welt fallen.

Was soll ich dann jetzt fragen? wann
 die Gerechte die Säulen seynd des Gebäu-
 ses / und wann uns Gott diese Säu-
 len hinweg nimmt / wie wird es dem Gebäu-
 ergehen? Quis domum parat evanescere (sagt
 Plato) prius omnia sustentacula evertit. Der
 ein Hauff über einen Hauffen werffen will / der
 reißt zu erst die Pfeiler ein / auff denen es steht.
 Wann die Gerechte die Mauern einer Stadt
 seynd / und Gott diese Mauern fällt / wie
 wird es umb die Stadt stehen? dieses ist die
 Ursach / warumb Jeremias den Tod des Kö-
 nigs beweint / und gesagt / die Maur Jerusa-
 lems seye eingefallen: Luxitque ante mura-
 le, & murus pariter dissipatus est. David
 war derentwegen gleichfals in Klagen / und
 hat zu Gott geschryen: Salvum me fac Domi-
 ne, quoniam defecit Sanctus. Hilff mir /
 O Herr / dann die Heilige seynd abgangen.
 Der Prophet Micheas war nit weniger be-
 klummeret: Vae mihi! wehe mir! (sagt er)
 warumb? Perit Sanctus de terra. Dann

die Heilige seynd vom Erdboden hinweg.
 Daß auch Christus geweinet über den Tod
 des Lazarus / ist die Ursach gewesen / sagt der
 Irenaeus, der Verlorst / den die Welt gelitten /
 als er vier Tag in dem Grab gelegen. Es
 chet nach in dem Buch der Richter / wann
 die Philister die größte Niederlag von dem
 Samson erlitten. Wisset ihr / zu was für ei-
 ner Zeit? Eben bey derjenigen Gelegenheit
 da sie ihn in ihren Tempel geführt. Was
 hat er dann gethan? Apprehendens ambas
 columnas, quibus iniebat Domus. Er hat
 die zwen Säulen ergriffen / auff welchen das
 Hauff gestanden: diese hat er eingestossen /
 worvon das Gebäu eingefallen / und drey tau-
 send Verfohnen erschlagen worden. O Gra-
 nada! O Stadt! O Gebäu! der starke
 Samson der Göttlichen Gerechtigkeit hat die
 Säulen so vieler tugendsamen Verfohnen
 welche dieses Jahr allhier gestorben / umbge-
 stossen. Er hat die Mauern so vieler Gerech-
 ten gefället: Nun schliesset selber / was darauff
 folgt: was anders fan darauff folgen?
 als das Sterben und anders Unglück? De-
 structis potenti manu, quae prot. gebantur, su-
 rum malorum imminit senlus.

Wisset ihr / wie es mir fürkommt? es be-
 geht erwan ein Weibsbild eine Missethat /
 welche des Todes würdig ist; wann sie aber
 schwanger ist / so straffet man sie nit gleich mit
 dem Tod / damit nit die unschuldige Crea-
 tur / die in Mutterleib ligt / Schaden leide:
 wann aber diese geböhren ist / aus dem
 wird das Urtheil an ihr vollzogen. Also hat
 auch Gott der Stadt Granada bisheer ver-
 schont wegen der Gerechten / so lang diese
 ihre Kinder noch in ihr gewest; nachhema
 aber diese von ihr hinweg kommen / was ist
 jetzt anders zu erwarten / als daß Gott den
 gefällten Sorenz des Todes / den unsere
 Sünden verdient haben / bewerkstelligem
 werde? Ihr werdet euch zu erinnern trösten
 daß zween Engel die Straff an der Stadt
 Sodom vollzogen haben: Veneruntque duo
 Angeli Sodoman. Zween Engel seynd in
 Sodom kommen. Zu was Zeit und End
 seynd sie dahin kommen? die ehigige wegen
 ihrer Sünden zu verrüthen. War dann nit
 einer darzu genug gewesen? dann auch
 ein einziger wäre / welcher in Egypten als
 le Erstgeböhrene umbgebracht. Ein ein-
 ger Engel hat in einer Nacht durch es-
 ne pestilentiße Sucht das ganze Kriegs-
 heer des Königs Sennacherib getödtet:
 warumb dann kommen zween Engel gen So-
 doma? Lipomanus antwortet / der eine sey
 kommen / die Stadt zu verberhen; der ander
 aber / den Loth herauszuführen: Duo an-
 geli Sodoman accelerant, alter quidem ut
 eam urbem everteret, alter ut liberet Loth.
 Lauffet aber dieses nit wider den Text / wel-
 cher sagt / daß alle beide kommen seyen / die
 Stadt zu verrüthen? dann also haben sie zu
 dem Patriarchen gesagt: Dixerunt autem ad
 Loth, desebimus locum istum. Wir wollen
 dieses

Isa. 57.

Olealt. in Gen. 5.

Phil. lib. de Sacrif. Abel. & Cain.

Plat. apud Velasq. in Plat. 1.

S. Ambros. l. 2. de Cain c. 3. Olealt. in Gen. 5.

S. Chryf. in Mor. 1.

20.

Plat ubi supra.

Thren. 2. Psal. 11.

dieses Orth zerstöhren. Aber diesem ist die Antwort Lippomanni gar nicht zu wider. Dann was sagen die Engel? sie sagen / sie seyen ankommen / die Stadt zu zerstöhren: Delebimus locum istum. Was sagt aber Lippomannus? er sagt einer seye ankommen die Stadt zu vertilgen / der ander aber den Loth auß der Stadt heraußzuführen. Dieses aber kommt ganz wohl über eins mit dem Text / sagt Alexander Calamato: Dann es ist eben ein Ding / das ein Engel den gerechten Loth heraußführet auß der Stadt / und das er dem andern Engel hilfft / die Stadt zu zerstöhren; Delebimus: wir wollen sie vertilgen: dann derjenige / der auß der Stadt hinweg nimmet den Gerechten / der sie beschützet hat / der zerstöhret sie eben so wohl / als der das Feuer einwirfft / sie zu verbrennen. Unus eorum (sagt dieser gelehrte Italiäner) destruxit Sodomam igne, & sulphure; & alter evertebat eandem, auferendo ab ea sanctum Loth. Der eine Engel hat Sodoma zerstöhret / die weil er die Stadt angezündet; der ander aber / die weil er den heiligen Loth heraußgenommen.

22. Dieses kommt überein mit deme / was der Engel zu dem Loth gesagt / als diser ihn gebetten / er wolte ihm erlauben nach der Stadt Segor zu gehen / und allda zu wohnen / der Engel hat solches verwilliget / und zu dem Loth gesagt: Festina, & salva te ibi, quia non potero facere quicquam, donec ingrediaris illuc. Eyle / und errete dich dahin / dann ich wird nichts thun können / bis du dahin kommen bist. Mercket ihr diese Wort? Non potero. Ich wird nichts thun können: Ich wird die Stadt Sodoma mit zerstöhren können / bis du hinweg bist. Darumb / sagt Velasquez; dann weil der Loth ein gerechter Mann war / und also ein Saul / welche das Gebäu erhalten / so konnte es nit einfallen / so lang die Saul gestanden. Ut dixerit: stante columna; & sustentaculo minimè potest everti, & ruere domus. Ich beobachte

beyneben / das der Engel zu dem Loth gesagt / er solle sich geschwind darvon machen: celeritina; eyle. Warumb das? was war es vonnöthen / das der Loth zuvor hinweg wäre? hätte ihn dann der Engel nit erhalten können / auch mitten in den Flammen der angezündeten Stadt / gleichwie ein Engel die drey Knaben in dem brennenden Ofen zu Babylon erhalten hat? warumb zündet er dann die Stadt nit an / bis der Loth hinweg ist? dieses ist geschehen aus großer Ehrerbietigkeit des Engels gegen den gerechten Patriarchen. Ich erkläre es mit einer Gleichnuß. Es erfahrt etwan ein Vatter / das sein Sohn in seiner Abwesenheit eine Mißthat begangen hat: Er gehet derentwegen in gerechtem Zorn nach Haus / willens den Sohn abzustraffen. Indem er aber in das Haus hineingeht / kommt ein ansehnlicher Mann dazu / der ihn besuchen will. Was thut er? er thut bey dem Gast nichts de gleichen / als wann er erzürnet wäre: er halter um mit der Straff / und redet freundlich mit dem Gast von der Sach / umb derentwillen er zu ihm kommen ist: dann die Ehrerbietigkeit gegen dem Gast lasset ihn nit zu / das er in seiner Gegenwart die Straff an dem Sohn wegen seines Verbrechens vollziehe. Also wolte auch der Engel in Gegenwart des heiligen Patriarchen die Straff an Sodoma nit vollziehen; darum sagt er / Loth solte behänd hinweg ziehen / damit er nit verhindert wurde an Vollziehung der Straff: Quia non potero facere quicquam, donec ingrediaris illuc: Ich kan nichts thun / bis das du in Segor eingehst. O Granada, Granada! sibe / wievil Gerechte Gott schon auß dieser Stadt hinweg genommen hat: Mercke / wie geschwind er dieselbe heraußgeführt. Wer wird dich jetzt von dem Zorn des Vatters mehr erretten / da dise hinweg seynd? wird es jetzt nit heißen: delebimus locum istum: wir wollen dieses Orth zerstöhren.

Der fünffte Absatz.

Wann gleich noch andere Gerechte vorhanden seynd / so wird doch die Straff kommen nach erfüllter Zahl der Sünden.

23. **I**hr werdet mir sagen / wann GOTT gleich vil Gerechte hinweg genommen / so werden doch auch noch vil andere vorhanden seyn / welche die Göttliche Barmherzigkeit anrufen. O wie recht redet ihr / das diejenige / die noch in der Stadt gelassen worden / so stark und mächtig seyn werden / das Gott der Stadt verschone? Wann Gott will / so ist einer genug; wann aber die Maß und Zahl der Sünden erfüllet ist / welche von der Göttlichen Gerechtigkeit zu Vollziehung der Straff bestimbt werden / so wird weder einer / noch ihrer vil vermögen / die Straff imzuhalten. Wann gleich in der Stadt der Noe / der Daniel / und

der Job wären / sagt die Göttliche Majestät / so werden sie doch die Pest nicht auffhalten / welche meine Gerechtigkeit beschloßen hat: also schwöre ich euch: Vivo ego, dicit Dominus Deus, quia filium & filiam non liberabunt. So wahr ich leb / sagt GOTT der Herr / sie werden den Sohn / und die Tochter nit erretten. O Herr! es bitten aber / die Fromme und Gerechte. Wann sie schon bitten; weilen aber die Sünden auß das höchste kommen / und die Zeit der Gnad schon verstrichen ist / so hilfft kein Bitt mehr / mein Gerechtigkeit zu hinterreiben. Höret den gelehrten Cornelium: Quod jam tanta sine Juda scelera & obclinatio, ut eam prorsus